11. Jahrgang. 1. Seft.



Fernsprecher Nr. 60520 Serie. Wicht, im Jänner 1924. Schriftleitung und Verwaltung: Boftsparkassenerlag Nr. 87.955.

Bezugspreis: 15000 K, für Mitglieder des Vereines für Landeskunde von Niederöfterreich 9000 K, Mitglieder des Desterr. Lehrervereines für Naturfunde und des Desterr. Natursching-Bundes erhalten die "Blätter" als Vereinsgabe, Einzelheft 2000 K. Preise für Ankündigungen: Der 1 mm hohe Raum der 36 mm langen Spalte kostet 1000 K; bei der im a i ger Einschlaftung 10% Nachlaß.

Dogelschuk und Oflanzenschuk.

Bon Dr. Sans Walter Fridhinger, München.

Die ethische Bedeutung des Vogelschutzes ist unbestritten: Die Kenntnis der Natur und ihrer Wesen, deren sieblichste, sarbenbunteste und mesodienreichste die Vogelwelt in ihren Reihen zählt, werden unsierem armen, dem Materiellen versallenen Jahrhundert in der Hauptsiache noch idealgesegnete, reine, sautere Lebensfreude erhalten können,

deren Besits allein zu leben lohnt.

Daß die Maßnahmen des Vogelschutzes aber auch von hervorragend praktischer Bedeutung sind, da wir in der Vogelwelt treue Selser haben in unserem unentwegten Kampf gegen tierische und pflanzliche Zerstörer und Feinde unserer Kulturgewächse in Feld und Wald, Garten und Beinderg, diese Tatsache ist leider immer noch viel zu wenig bekannt. Und doch ist die Vogelwelt wohl von allen natürlichen Feinden der Schädlinge die tätigste und ersolgreichste Tiergruppe, die wir kennen. Schon des öfteren hat sie uns bewiesen, von welch segensreicher Wirkung ihre Arbeit ist. Gines vor allem danken wir häusig der unermüblich tätigen Vogelwelt: die Vögel verhindern zumeist überhaupt eine Massenwermehrung schädlicher Insekten, wie des Maikäsers, schädlicher Vlattwelpen und Schmetterlingsraupen. Ihre eifrige Absammeltätigsfeit, vor allem während der Brutzeit, schlägt solche Lücken in den Schädlingsbestand, daß diese Schädlinge sich nie zu wirklichen Plagen vermehren können.

Jeder Gartenbesitzer, der offenen Auges seinen Garten betreut,

wird mir dies bestätigen können: in Gärten, in denen der Besitzer durch Andringung einiger Nistkästchen, am besten Berlepscher Nisthöhlen, Meisen, Stare, Rotschwänzchen, Grasmücken sich ansiedeln läßt, hat die Schädlingswelt ihre Schrecken verloren. Von früh dis abends, tagein, tagaus sehen wir hier die Vögelchen, vornehmlich eistig in der Zeit, in der es gilt, der jungen Brut hungrige Magen zu füllen, Baum und Strauch absuchen nach allersei Getier, darunter auch zahlreiche Schädslinge, die hier ihrer Zerstörungsarbeit obliegen. Und dem schaffen Auge der Vögel entgeht so leicht kein Inset! Unermüdlich sind sie im Sammeln und freudiges Gezirpe der Jungen zeigt uns immer und immer wieder an, daß die sleißigen Eltern wieder mit "schmachaster" Beute heimgekehrt.

So schafft die Vogelwelt den Pflanzen Luft und Ruhe zum Wachstum und zum Fruchtansatz und reiche Ernte lohnt schon das bischen Schut, die geringe Unterstützung, die wir in unserem Besitztum

ihnen haben angedeihen laffen.

Nicht auf vage Vermutungen und theoretische Schlüsse stützt sich der Satz: Vogelschutz ist eine Maßnahme des Pflanzenschutzes. Wir haben in der Geschichte der Schädlingsbefämpfung einige bemerkense werte Beispiele für die Wahrheit dieses Satzes erlebt, die mit unverslöschlicher Schrift gebucht sind in der Reihe der Ersolge der modernen

Schädlingsforschung.

Im Seengebiete Böhmens z. B. bildet die Bekänpfung des Maiskfers eine gewichtige Aufgabe, deren Erfüllung bisher nicht überall restloß gelang. Wir sinden deshalb in Böhmen immer noch große Gebiete, die in den Flugjahren des Maikäsers Bäume zeigen, die ihre von den auftretenden Käfermassen kahlgefressenen Afte traurig gen Himmel strecken. Nur in der Umgebung eines Sees, auf dem eine Lachmövenkolonie seit Jahren gehegt wird, sinden wir niemals kahlsgefressene Bäume: hier haben die Lachmöven schon den Engerlingen — ähnlich wie das die Krähen hinter dem pflügenden Landwirt tun — schwer nachgestellt, haben ihre Zahl so dezimiert, daß es dem Käfer niemals gelingt, in Massen ühre Jahl so dezimiert, daß es dem Käfer niemals gelingt, in Massen aufzutreten. Und diese Verhinderung des Schädlingsbesalles ist gerade in dieser Gegend von größter praktischer Bedeutung; denn die Seenplatte Böhmens ist ein bedeutendes Obstdaugebiet und Massenschlängskraß ist deshalb dort immer gleich zu sehen mit einem nicht gering zu achtenden Ernteausfall.*

Ein zweites Beispiel, von dem ich hier berichten will, betrifft den Thüringer Wald. Dort besteht auf Burg Seebach (Kreis Langensala) die weltbekannte Bogelschukstation des verdienten deutschen Vorkämpsfers eines vernünftigen Bogelschukes, Freiherrn von Berslepsch hat durch großzügig durchgesührte Vogelschuksmaßnahmen seinen Forst in ein großes Vogelschuksehölze verwandelt und darin eine an Arten und Individuen gleich reiche Vogelwelt ans

Näheres siehe bei Forstmeister Kurt Loos, Der Kampf gegen Maistäfer und Engerling mit besonderer Berücksichtigung der Vogelwelt. Ju: Zeitsschrift für angewandte Entomologie, Band 4, Seft 1.

gesiedelt, die mit ihrem Aubilieren und ihrem vertrauten Weien jedes

Vaturfreundes Herz erfreut.

Im Jahre 1921 trat nun der Buchenspinner (Dasychira pudibunda) in dem nördlich von Eisenach gelegenen Hainichwalde in Massen auf und bewirfte im Thüringer Walde auf großen Flächen vollständigen Kahlfraß. Im vorigen Jahre mußte die Plage, die füd- und oftwärts porgeruckt war, an den Grenzen des Seebacher Waldes Salt machen. Nur einige Randbäume dieses mit langjährigem, erfolgreichen Bogelichuk versorgren Gebietes hatten dabei erkennbare Spuren des Raubenfraßes gezeigt. Im Mai dieses Jahres fand dann von dem ichwer heimgesuchten Sainich-Balde aus ein sehr ftarter Falterflug in sudlicher Richtung statt und der Seebacher Wald wurde ebenjo wie die angrenzenden Forsten von den Faltern stark beflogen. Dabei konnte man beobachten, daß die zahlreichen Bögel, Meisenarten, Kleiber, Trauerfliegenschnäpper, Stare usw. im Sechacher Walde die in großen Massen vorhandenen Falter fingen, verzehrten und besonders zur Atzung der Brut benutzten.* Deshalb waren schließlich hier nur wenige Kalter zur Ciablage gelangt.

Dagegen machte sich in den benachbarten Forsten bald starter Rauvenfraß bemerkbar, der zulett, vor allem im füdlichen Kammerforster-Revier, zu völligem Rahlfraß führte. In diejer Zeit bot sich ein überraschendes Bild. Der gesamte Buchenbestand des Seebacher Waldes war bis auf wenige an der Grenze des Rammerforster-Revieres stehende Randbäume von der Plage verichont geblieben. Dagegen waren die Buchen des Kammerforster Waldes völlig entblättert. Der Boden des kahlgefressenen Waldes war dicht mit Raubenkot bedeckt - an den Stämmen fand man noch zahlreiche Raupen, die fich Verstecke für die Berpuppung suchten. Die geradlinig verlaufende Grenze zwischen dem verschonten Seebacher Walde und dem ftart beschädigten Rammerforster-Revier wird durch einen Waldsahrweg gebildet. Er zeigte auf feiner ganzen Strecke dasielbe Bild: auf der einen Seite in vollem Blätter= schmucke prangender Buchenwald, auf der anderen Seite eine Anzahl nackter Stämme und Afte. Huch der dem Seebacher Walde nördlich angrenzende Teil des Sainich-Waldes hatte starfen Raubenfraß, der aber gleichfalls nur bis on die Seebacher Grenze vorgedrungen war.

Nach diesem Befunde ist nicht zu bestreiten, daß der Seebacher Wald inmitten des Fraggebietes unversehrt geblieben ist. Da in ihm allein Vogelschutz, und zwar in der intensivsten Weise, betrieben wird, wird man nicht umhin können, seinen Reichtum an insektenfressenden Bögeln als die Urjache für das Ausbleiben jeglichen Kahlfrakes anzulbrechen.

Nicht minder eindeutig find die Erfahrungen, die im heurigen Frühjahr in Rheinhessen gesammelt worden sind. Sier war heuer an

^{*} Vergleiche dazu: Appel und Schwarz, Die Bedeutung des Bogelschubes für den Kflanzenschut. In: Nachrichtenblatt für den deutschen Kflanzenschutztienft. 1. Jahrg. Rr. 6.

den Rebbergen eine starke Raupenplage sestzustellen. Merkwürdigerweise blieden nur die Gemeinden Herrnsheim und Alsheim, obwohl
mitten im Verseuchungsgebiet gelegen, hiervon gänzlich verschont. Alsman den Verhältnissen nachging, konnte solgende Erklärung beigebracht
werden: An der Gemarkung von Herrnsheim besitz Freiherr von
Herr einen großen Schloßpark und einige zerstreut liegende Waldanlagen; diese sind vorzügliche Vogelschutzparke, wie man sie gar nicht
besser schäffen könnte, bieten sie doch Tausenden und Abertausenden von
Vögeln Nistgesegenheiten. Deshalb die Tatsache, daß die Rebgärten
in der Herrnsheimer Gemarkung verschont geblieben sind von der
Schädlingspein! In Alsheim liegen die Verhältnisse ähnlich. Dort
gibt es viele musterhaste Obstanlagen, die den Vögeln nicht minder gute
Nistgesegenheiten darbieten. Und so taten auch die Alsheimer Vögel
ihre Schuldigkeit und retteten das Gebiet vor den Verlusten, die sonst

(Genug der Beispiele! Ich habe ihre Auswahl absichtlich so gestroffen, daß ich zeigen konnte, wie in Feld und Wald, in Garten und Weinberg die Vogeswelt sich als treulichen Bundesgenossen des Mensichen bewies, dessen Hile im Kampfe gegen die Schädlingsinsektenwelt

sich ichon oftmals trefflich bewährte.

Gerade jett im Winter hat jeder von uns vielsach Gelegenheit, Vogelschutz zu treiben. Durch Ausstellen von Wintersutterplätzen (und ieien es nur die täglichen Absälle des Haushaltes), Aushängen von Speckschwarten für Meisen, haben wir es in der Hand, all den zahlereichen, bei uns überwinternden gesiederten Sängern, den Meisen und Ammern, die harte Zeit zu erleichtern. Nicht allein Freude und Liebe zur Natur möge uns diese Sorge um die darbende Vogeswelt diktieren, sehr praktische Gründe können uns dabet leiten. Wir ziehen uns dadurch in unserem Besitz einen Stamm treuer Helser heran sür unseren Kampf gegen die Schädlinge, die unsere Kulsturgewächse umsauern; denn Vogesschutz bedeutet Pflanzenschutz!

Maturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vom Wanderzug der Distelfalter. Zu dieser Nachricht auf Seite 85 des 10. Jahrganges melde ich: Ich bemerkte in der Kritzendorfer Au gegen Abend in rascher Folge durch lange Zeit (Stunden) viele Schmetterlinge in reißendem Flug über einen schmasen Donauarm west-östlich zum Strom fliegen, den sie auch überslogen. Ich fonnte meiner Vermutung, daß es Distelfalter seien, nicht glauben, denn ich hatte diese Tiere nie in großer Zahl und nie ziehend beobachtet. Auch schienen mir die Schmetterlinge kleiner zu sein. Es gelang mir, einen zu sangen und ich erkannte zu meiner Verwunderung ein kleines.

Bergleiche bazu: J. Zahmann, Das Erwachen der Schäblinge. In: Beinbau und Rellerwirtschaft, 2. Jahrgang, Nr. 12.

Dlasses Exemplar eines Distelfalters. Es tut mir leid, das Datum nicht angeben zu können, aber ich weiß, daß es an einem Feiertag Ende Mai oder Anfang Juni war, und das stimmt mit dem in der Meldung des geschätzten Gensdarmeries-Postenkommandos Deutschs-Wagram genannten 31. Mai, dem Fronsleichnamstag. Es fällt mir ein, daß ich am Vormittag auf den Kritzendorser Bergen viele Distelfalter sah, wohl aber unaufmerksam war und so übersah, daß es ein Ziehen war. Ich wüßte gerne, woher die Unmengen dieser Tierchen Famen, deren Raupen bekanntlich auf Disteln seben.

Patursdjuk*.

Fachstelle für Naturschutz.

Fachstelle für Naturschut in Salzburg. — Tätigkeitsbericht 1922/23. Im allgemeinen verlief die Tätigkeit in den bisherigen Bahnen. Die Unsgliederung der Fachstelle an das Landesdenkmalamt vollzog sich programmsgemäß und befindet sich die Fachstelle seit Juni 1923 in der Kanzlei des genannten Umtes. Leider ist aber die dadurch erwartete Entlastung des Resternten nicht eingetreten, weil das erwähnte Umt mit Rücksicht auf den ersfolgten Abbau der Schreibkraft naturgemäß nicht in der Lage ist, der Fachstelle für Naturschutz Arbeiten abzunehmen.

Was die Naturschukarbeiten als solche betrifft, so sei erwähnt, daß in mehreren Fällen durch Zuziehung des Referenten bei Begehungen und Gut--achten auf die Anlage von Industries und Verkehrsbauten, so z. B. im Kas prunertal und in Badgastein, günstiger Ginfluß genommen werden konnte. Außerdem wurden zahlreiche Schlägerungen einzelner Bäume von besonderer Schönheit oder sonstiger Eigenart sowie andere kleine Naturschutzünden im Weichbild und in der Umgebung der Stadt Salzburg hintangehalten. Des= Aleichen wurde eine ganze Reihe von Interventionen in den verschiedensten mit Naturschutz zusammenhängenden Angelegenheiten durchgeführt. Mit besonberer Befriedigung fann darauf verwiesen werden, daß seitens der Landes= regierung in Salzburg dem Naturschutzedanten weitgehend Nechnung getragen wird, was am deutlichsten in der am 24. Mai 1923 in Araft getretenen Berordnung der Landesregierung in Salzburg über die Bildung von Pflanzenjchonbezirken im Gebiete des Göll-, Hagen- und Hochköniggebirges jowie im Bebiete des Steinernen Meeres hervorgeht, die sich vor allem durch die scharfen Durchführungsmaßnahmen auszeichnet. Wie bisher, hat der Referent auch im Berichtsjahr dem Naturschupparke im Pinzgau ein besonderes Augenmerk zugewendet und sein Möglichstes getan, die ihm drohenden Gefahren abzu= ivenden. Dr. Eduard Baul Trat.

Gegen die Verunstaltung der Umgebung Wiens seitens der Ausstügler durch Wegwersen von Papiers und Speiseresten berief die Fachstelle für Naturschut über Anregung des rührigen Vereines "Tiergartenschut" eine Fachberatung am 20. Dezember 1923 ein. Die Veranstaltung stieß auf

^{*} Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet bes Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftltg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)</u>

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: <u>1924_1</u>

Autor(en)/Author(s): Frickhinger Hans Walter

Artikel/Article: Vogelschutz und Pflanzenschutz 1-5